
Sirius Mappe
Monatsheft für Musik, Theater und Literatur
Sirius-Verlag
Franz Sobolka
Wien - Berlin
Druck „Nora" Wien, VIII



Allmonatlich erscheint außer der »SIRIUS - MAPPE« noch eine von unserem Verlage neu herausgegebene Zeitschrift unter dem Titel

HEIM-MUSIK

in welcher **keine moderne Schlagermusik** enthalten ist, sondern ausschließl.: Salonstücke, Werke aus Opern, Konzert-, Charakterstücke und klassische Musik in gewohnt erstklassigster Ausstattung und Ausführung gebracht werden

PREIS PER HEFT IM ABONNEMENT S 2·-

SIRIUS-MAPPE

MONATSHEFTE
FÜR MUSIK, THEATER UND LITERATUR

Wien XIV., Schweglerstraße 17 - Tel. U 33-0-38

VI. Jahrgang | WIEN—BERLIN | 6. Heft



Links oben:
Frl. HANSI KOLLER,
die schönste Wienerin 1932

Photo - Atelier Willi Pollak, Wien XV., Krimhildplatz 13

Rechts oben:
Frl. TRUDE SCHWEDA
erhielt den II. Preis

Photo - Atelier Willi Pollak, Wien XV., Krimhildplatz 13



Frl. EDITH SOBOTKA
die 8. Preisträgerin

Photo - Atelier Willi Pollak, Wien XV., Krimhildplatz 13

Schönheitskonkurrenz 1932

VERANSTALTET VOM »ALT-WIENER-BUND«

Wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichteten, hat der „Alt-Wienerbund" unter Leitung seines ganz hervorragenden Präsidenten, Direktor Ignatz Putschin, eine Schönheitskonkurrenz der Wiener Frauen und Mädchen veranstaltet, welche einen äußerst gelungenen Erfolg zeitigte.

Die aus allererstrangigen Wiener Maler und Bildhauer bestehende Jury hatte es überaus schwer, aus der großen Zahl bildschöner Frauen die „Schönsten" auszuerwählen.

Nach sorgfältigster Prüfung wurden zwölf junge Damen als „erste" Preisträgerinnen auserkoren.

Wir bringen heute fünf dieser „Gekrönten" im Bilde. Die uns zur Verfügung gestellten Photos stammen aus dem Atelier Willi Pollak, Wien XV, Kriemhildplatz 13.

Es muß geradezu als eine „Entdeckung" dieses Ateliers gewertet werden, wenn man in Betracht zieht, daß das Atelier — welches gewissermaßen an der Peripherie Wiens liegt — gerade von den schönsten Wienerinnen aufgesucht wurde, um ihre hübschen Gesichterln dem Photokünstler Pollak anzuvertrauen.



Frl. MARY SCHUSTER
erhielt den 7. Preis
Photo-Atelier Willi Pollak, Wien XV., Krimhildplatz 13



Fr. ROSEMARIE PLHAK, die 6. Preisträgerin
Photo-Atelier Willi Pollak, Wien XV., Krimhildplatz 13

Die Theaterstadt Wien

Plauderei von Robert Krenn

Die Stadt der Lieder, das Juwel der Hauptstädte Europas, das im Kranze grünender Wälder schlummernde, nicht nur durch sein Rebengelände, seine monumentalen Prachtbauten, seine unsterblichen Melodien und seine anerkannt schönen und lieblichen Frauen und Mädchen gefeierte Wien, die Perle des Donautales, beginnt langsam in einen Dornröschenschlaf zu versinken. Wann wird der ersehnte Ritter kommen, der es zu neuem Leben erweckt?

Die angeborene Gutmütigkeit, die unserem Volke innewohnt, ließ hier so manches geschehen, was anderswo unmöglich wäre, womit durchaus nicht gesagt sein soll, daß es anderswo besser ist, nein, aber ein sich so wehrloses Einfügen in Verhältnisse, die nicht unbedingt so sein müßten, ist immerhin eine bewundernswerte Geste von Selbstverleugnung. Schimpfen konnte der Wiener immer gut; aber in diesem Schimpfen lag dabei niemals etwas Beleidigendes, es war stets mehr ein Hadern und Grollen mit seinem Schicksal, ein Schimpfen mit sich selbst, bevor er sich in die gegebene Situation einfügte.

Ein besonders beliebtes Thema für ein solches Schimpfen sind vor allem die Theater und das Tonfilmkino. Ueber die Theater schimpft der Wiener deshalb, weil er für eine Freikarte in einer besseren Sitzkategorie zwei bis drei Schilling Steuer zahlen muß und über das Tonkino, weil es angeblich die Theater zugrunde richtet.

Vielleicht aber sind die Ursachen der desolaten Theaterzustände doch andere, als man im allgemeinen glaubt und annimmt. Aber das zu untersuchen fühlen wir uns nicht berufen; wir wollen daher auch nicht in den Fehler des Schimpfens verfallen, ohne einen Weg weisen zu können

FESTTANZ

DELIBES



Das ist die Liebe der Matrosen

Marsch und Foxtrot

aus dem Tonfilm

Bomben auf Monte Carlo

Text von **Robert Gilbert**

Musik von **Werner R. Heymann**
Klav. Arr. Gerard Jacobson



Ufaton 1078


Refrain
de! Ich muß mal e-ben rü-ber zum Ti-ti-ca-ca-see!
Schwür'n: Ich muß mal am Ä-qua-tor die Li-nie frisch lackiern!
Das ist die Lie-be der Ma-
tro - sen! Auf die Dau-er, lie-ber Schatz, ist mein Herz kein Ankerplatz! Es blüh'n an allen Küsten
Ro - sen, und für Je-de gibt es tausendfach Er-satz! Man kann so süß im Ha-fen schla-fen,
doch heißt es bald auf Wie-der-seh'n! Das ist die Liebe der Ma-tro - sen von dem
klein-sten und ge-mein-sten Mann bis rauf zum Ka-pi-tän! 2. Von tän! Nachts um 10
1.
2. Fine

Das macht Baby alles nur aus Liebe

Foxtrot aus dem Ufaton-Film: „Zwei Herzen und ein Schlag“

Text von ROBERT GILBERT

Musik von JEAN GILBERT



Ufaton 1098


Und fühlt Ba-by nur ein biß-chen Lie - be, dann sagt sie:
Bit - te schön! Zärt - lich la-chen, 'ne Dumm-heit ma-chen und an - d're
Sa-chen, das fällt ihr gar nicht ein. Das macht Ba-by al - les nur aus
Lie - be, glau - ben sie mir so-was, muß an-ge - bo-ren sein! 2.Wenn's sein!
1.
2.
fz
mf
f



Gesungen von Martha Eggerth

Mir fehlt ein Freund wie Du

Lied u. Tango aus dem Tonfilm

„Der Frauendiplomat"

Aufführungsrecht vorbehalten

Text von **Robert Gilbert** und **Karl Brüll**

Musik von **Hans May**

Tango

Gesang

Piano

f

p

1. Nie-mand ist gern al-lein, je-der ist gern zu zwein! Je-der sagt froh: Lie-be wär' so schön! Das hab' ich nie ge-ahnt, hab' oft das Glück ge-mahnt. Komm auch zu mir, drum muß ich Dir ge-stehn:

2. Manchmal so ganz ge-heim, lieg' ich im Bett und träum', ei-ner wie Du flüstert mir zu: ja! Hast mir das Glück ge-bracht! Das ist der Traum der Nacht, doch kommt das Licht, dann bist Du nicht mehr da:

Refrain

Mir fehlt ein Freund wie Du, der's ehr-lich meint wie Du, der mich mit Lie-be verwöhnt und

Edition Karl Brüll, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 230

E. K. B. 1612


im mer sich sehnt nach mir! Er braucht nicht neu zu sein, er braucht nur treu zu sein,
Du wärst der Mann, den ich will, ich hab' das Ge-fühl bei Dir! Je-de And're hat sich
ein-ge-deckt und hat ein Herz für sich, wenn die gan-ze Welt voll Lie-be steckt, wa-
rum nicht auch für mich? Mir fehlt ein Freund wie Du, der's ehr-lich meint wie Du,
ich brauch' nur Ei-nen al-lein, und der müß-te sein wie Du! Du!
1.
2.

Erst hast du mich ausgelacht...

Text von **Fritz Rotter** und **Dr. Willy Wolff**

Musik von **Rudolf Nelson**



Alrobi 393


aus-ge-lacht, — dann hast du mich an-ge-lacht, — und da hab' ich gleich gedacht: Die Sa-che ist schon
halb gemacht! Gleich hab' ich dir an-ge-seh'n, — du hast's auf mich ab-ge-seh'n, — und da hab' ich
ein-ge-seh'n, die Sa-che macht sich wun-der-schön! Ganz genau so war es auch bei
Va-ter und bei Mut-ter, eines schönen Ta-ges war die Sa-che ganz in But-ter. Erst hat sie ihn ausgelacht,
— dann hat sie ihn an-ge-lacht, — und auf einmal hat die gan-ze Sa-che sich von selbst gemacht.

Warum hast Du so traurige Augen?

Aufführungsrecht vorbehalten

Tango und Lied

Text von **Willi Kollo** und **Hans Pflanzer**

Musik von **Willi Kollo**



Edition Karl Brüll, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 230

E. K. B. 1456


Refrain
hast Du so trauri - ge Au - gen? Daß die Menschen nichts tau - gen, liebes Kind, ist doch
p
alt. Hat Dir ei - ner die Treu-e ver-spro - chen, und er hat sie ge-
bro - chen und Dein Herz ist jetzt kalt? O-der hast Du ei-nen ger - ne
molto cantabile
und er weilt in der Fer - ne und jetzt sinkt Dir der Mut? Lie-bes Kind, sei
nicht traurig dar-ü - ber, es geht al-les vor - ü - ber, es wird alles noch gut!

HONGKONG

Lied und Foxtrot



poco rit.

1. Drum rief er: Ist dir's ge-nehm, sü-ßes Fräu-lein Chry-san-them, daß ich mit dich auf die Rei-se
2. Trau-rig ist es, a-ber wahr, als ge-war-tet sie drei Jahr, in-se-riert durch Mos-se sie so-
3. Ein Er-folg auf Jah-re lang! Doch als er bis Chi-na drang, rief man: „Oh! das ken-nen wir schon

poco rit.

p

a tempo

1. nehm'?
2. gar:
3. lang!"

a tempo

REFRAIN

1.-3. Bit-te, bit-te, komm nach Hong-kong! Komm nach Hong-kong mit mir! Je-den A-bend spiel' ich Mah-Yong, spiel' ich Mah-Yong mit dir! Rings im Gar-ten zit-tern die Mi-mo-sen und du wirst vor Lie-be zit-ternd ko-sen. Da-rum bit-te, hör' mei-nen Song, komm nach Hong-kong zu mir!

p ***p*** ***fz*** ***fz*** ***p*** *cresc.* ***f*** ***fff*** ***fz***

Zum Glück gehören zwei, mein Kind...

Lied und Walzer

aus dem Ufaton-Film **„Meine Frau die Hochstaplerin"**

Text und Musik von **Willi Kollo**



Ufaton 1085



ich. Wenn's hoch kommt sind es drei, mein Kind: Der Mond und
Du und ich! Was brauch ich mehr, lie-ber Schatz, wenn ich nur Dich hab.
mf
Wenn ich Dein Herz, lie-ber Schatz, e-wig für mich hab'. Denn glaub' mir: Zum Glück ge-
poco rit.
hö-ren zwei, mein Kind, und das bist Du und ich!
rallent.

Schwedischer Tanz

Francis Bossi



wie es besser zu machen wäre, sondern nur einfach Tatsächliches konstatieren.

Eine kleine Statistik über die Wiener Theater mag vielleicht ganz interessant sein; da sei gleich vor allem festgestellt, daß von den 24 Theatern, welche Wien besitzt, zurzeit ungefähr die Hälfte im Betrieb steht. Wir wollen über dieselben bezirksweise berichten.

Im ersten Bezirk, Innere Stadt, bestehen fünf Bühnen, Oper- Burg- und Akademietheater, Komödie und Kammerspiele, an welchen täglich Vorstellungen stattfinden. Allerdings machen speziell Burgtheater und Oper alle Anstrengungen, allgemeines Interesse hervorzurufen. Direktor Röbbeling weiß sein Repertoire abwechslungsreich zu gestalten und Direktor Clemens Kraus hat mit der Neuinszenierung der verschollenen Verdi-Oper „Don Carlos" allem Anscheine nach einen Volltreffer erzielt. Was niemand glauben wollte, Verdis „Don Carlos" — bei seiner Uraufführung in Paris 1867 durchgefallen, dann zweimal erfolglos umgearbeitet und darauf verschollen — erzielt nunmehr an der Wiener Staatsoper, in glänzender Ausstattung und erstklassiger Besetzung, fast bei der gesamten Presse einen ganz enormen Erfolg, der den Neubearbeitern Werfel und Wallerstein nicht in letzter Linie zu danken ist. Nebenbei sei noch erwähnt, daß bei dieser Neuinszenierung der Nachfolger des in der Wiener Gesellschaft so beliebten Souffleurs der Staatsoper Maxl Blau, Herr Ludwig Sternau aus Brünn, sein schwieriges und verantwortungsvolles Amt als unsichtbarer Mann im Kasten erfolgreich angetreten hat.

Von den vier Bühnen der Leopoldstadt spielt keine einzige. Carltheater und Rolandbühne sind gesperrt; aus dem Jantsch-Theater wurde ein Tonkino und das Metropol-Theater wurde durch einen politischen Justamentstandpunkt zum Sterben verurteilt und wird nie mehr seinem früheren Zweck der Zerstreuung zugeführt werden.

Das einzige Theater des dritten Bezirkes, Landstraße, das Bürger-Theater, ist gleichfalls gesperrt. Durch kurze Zeit, während welcher Liane Haid, der schöne Wiener Kinostar, schöne künstlerische und noch schönere finanzielle Erfolge in der Operette „Mädl aus Wien" von Strecker erzielte, hatte es den Anschein, als ob das Theater reussieren wollte; doch bald mußte der überaus rührige Direktor Hans Stilp die Bühne dennoch schließen, zu einer Zeit, wo die künstlerischen und Kassenerfolge durch die überaus lustige Revue-Operette „Jolly Joker" der Brüder Goltz, mit schlagkräftiger melodiöser Musik von Dr. Egon Neumann, gesichert schien, weil unnachsichtliche Gläubiger nicht länger warten wollten und die Kasseneingänge beschlagnahmten, womit sich wieder das Personal nicht einverstanden erklärte, da es naturgemäß in erster Linie seine Tagesgagen gesichert haben wollte.

Das einzige Theater des vierten Bezirkes, das Johann-Strauß-Theater, wurde in ein Tonkino umgewandelt, zum Leidwesen seiner vielen Freunde und seines Direktors Erich Müller, der, des Alleinseins müde, die Absicht geäußert hat, mit Frau Thalia ehebaldigst wieder eine neue Ehe einzugehen, was jeder begreiflich finden wird, der Direktor Müller persönlich kennt.

Der fünfte Bezirk ist der einzige Wiener Bezirk, der es verstanden hat, mit seinem Neuen Wiener Operetten-Theater eine Nachkriegsgründung ins Leben zu rufen und damit einen Erfolg zu erzielen. Dieses erfreuliche Zeichen liegt aber wohl nicht allein darin, daß Margareten — wie gesagt — bisher überhaupt kein Theater hatte; es muß da wohl auch der bewußten Führung des künstlerischen Leiters Direktor Spazek gedacht werden, der es versteht, das Repertoire abwechslungsreich zu gestalten und vollwertige Künstler auf die Bühne zu stellen. Sowohl die Neubelebung älterer Operetten als auch Uraufführungen, wie erst vor kurzem Edmund Eyslers neue Operette „Zwei alte Wiener", vermögen das große Haus mit einem beifallslustigen, aufnahmsfreudigen Publikum zu füllen.

Von den drei Bühnen des sechsten Bezirkes, Mariahilf, stehen das Theater a. d. Wien und das Raimund-Theater in vollem Betrieb, während das Apollo-Theater gleichfalls Tonfilmkino wurde.

Direktor Hubert Marischka hat es verstanden, sich mit der jüngsten Kalman-Operette "Der Teufelsreiter", die er in feenhafter Aufmachung und glanzvollster Inszenierung mit Lil Dagover als Kaiserin herausbrachte, volle Häuser

zu sichern und dem schönen Wetter zu trotzen, während sich das Raimund-Theater als Filialbühne des Deutschen Volkstheaters durch interessante Gastspiele und wechselndes Repertoire über Wasser zu halten vermag.

Am Neubau, dem siebenten Wiener Gemeindebezirk, öffnet das Deutsche Volkstheater allabendlich seine gastlichen Pforten. Direktor Dr. Rudolf Beer will dem Wiener Theaterpublikum den Abschied besonders schwer machen und bringt von Berlin, der Stätte seines künftigen Wirkens, diverse interessante Gäste. Als letzten brachte er Hans Albers, den berühmten Kinostar, der ausverkaufte Häuser erzielt und ein Vermögen, wenn auch nicht immer reibungslos, zu verdienen versteht. Derzeit der „höchstbezahlte Schauspieler Deutschlands“, nennt ihn die Tagespresse. Das hat sich Albers auch nicht träumen lassen, als er vor wenigen Jahren noch, unter Direktor Fronz, am Wiener Bürgertheater engagiert war und in einer kleinen Rolle tagtäglich in der Operette „Mädi“ von Robert Stolz auftrat. Wir wollen ehrlich gestehen, daß er uns schon damals auffiel, und wir uns im anderen Falle auch kaum mehr an dieses sein damaliges, bescheidenes Wirken im Bürger-Theater zu erinnern vermöchten.

Die zweite Bühne des Bezirkes Neubau, die Renaissance-Bühne, die letzte Kunststätte, an der Josef Jarno sein Direktionszepter schwang und als Menschenbildner bis zu seinem Tode Wien entzückte, ist mit ihrem letzten Direktor gestorben.

Nur der achte Bezirk erlitt bisher keine Einbuße an seinen angestammten Kunststätten. Sowohl im Stadttheater als auch im Theater i. d. Josefstadt wird der Ungunst der Zeit mit Erfolg Trotz geboten. Im ersteren wird nach wie vor „Im weißen Rössel“ allabendlich bei glänzend besuchtem Hause aufgeführt, wohl der volkstümlichste Bühnenerfolg seit dem „Dreimäderlhaus“. Fallweise spielt Direktor Hubert Marischka die Hauptrolle persönlich, was dann eine Festvorstellung mit ausverkauftem Haus und nicht endenwollendem Beifallsjubel bedeutet. Falls das „Weiße Rössel“ durch diesen Seriengalopp nicht lendenlahm werden sollte, gedenkt Direktor Marischka das Rennen bis in den Herbst fortzusetzen. Das vornehm geführte Theater i. d. Josefstadt hält nach wie vor das künstlerische Niveau ihres Begründers Max Reinhardt.

Der neunte Bezirk ist in dieser Beziehung schon wieder weniger glücklich. Er hat wohl auch zwei Theater, aber das Kolosseum wurde ebenfalls zu einem Tonkino umgestaltet und aus der Neuen Wiener Bühne will man gar eine Auto-Großgarage machen.

Als letztes Theater wäre nur noch das Währinger Theater, das aber eigentümlicherweise am Alsergrund liegt, die Volksoper, oder wie es bei seiner Gründung hieß, das Kaiser-Jubiläums-Theater, zu nennen. Nachdem die Volksoper lange Jahre gesperrt war, wurde sie im Vorjahre von Feldhammer wieder als Sprechbühne unter dem Titel Neues Wiener Schauspielhaus eröffnet; aber nur eine Saison dauerte der Zauber. Heuer wurde abermals wieder die Volksoper daraus und erzielte als solche im laufenden Spieljahr schöne künstlerische Erfolge. Aus dem reichen Programm wollen wir nur die Uraufführung der Oper „Die Nachtigall“ von Direktor Krausz, Buch von Zwerenz, erwähnen, die auch einen schönen finanziellen Erfolg hatte. Im übrigen wechselten Neuinszenierungen von Opern und Operetten ab, in erstklassiger künstlerischer Darbietung.

Vor Torschluß aber kommen die Sensationen der Wiener Theater des heurigen Spieljahres. Käthe Dorsch und Kammersänger Alfred Piccaver eröffneten in der Volksoper ein längeres Gastspiel in Franz Lehars Meisteroperette „Friederike“; der Meister dirigiert sein Werk persönlich und führt es zu verdientem Ruhm. Einen glanzvolleren Abschluß der Saison kann sich wohl keine andere Bühne des In- und Auslandes leisten.

Die Sommerspielzeit an der Volksoper wird dann durch Aufführungen von Jacques Offenbachs „Schöne Helena“ in der Max Reinhardtschen Einrichtung eingeleitet. Auch im Burggarten ersteht wie alljährlich unter der Direktion Strehn eine Sommerbühne, die ernste und heitere Werke zur Aufführung bringt.

Aber noch eine interessante Neugründung für die Sommersaison ist im Werden. Auf den Gründen der ehemaligen Olympia-Arena im Prater wird eine Freilichtsommerbühne erstehen, die von den Praterwirten und Budenbesitzern ins Leben gerufen wurde. Die künstlerische Leitung hat Direktor Gustav Charlé inne, die übrigen 200 Darsteller und Mitwirkenden werden nur aus den Kreisen der engagementslosen Wiener Bühnenkünstler ausgewählt, um auch diesen, wenn auch nur für die Sommermonate die Sorgen des Lebens zu erleichtern; ein Beginnen, dem ein ganzer Erfolg beschieden sein möge.

Artisten-Prüfung!

Die letzte Artistenprüfung dieser Saison vom 11. Juni 1932, hat uns infolge außerordentlicher Beliebtheit dieser Prüfungen zu dem Entschlusse gebracht, ab Herbst dieses Jahres diesen Veranstaltungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Wir werden in unserem ab Oktober besonders erweiterten Textteile Bilder und Berichte über interessante Darsteller und Darbietungen der Prüflinge bringen.

Wir vermerken schon heute, daß wir sowohl über Theater, Varietés, Konzerte, Tonfilme, als auch über Radioübertragungen, ferner Musikkapellen und deren Dirigenten, ferner über Grammophonerscheinungen usw. ausführliche Berichte in Wort und Bild bringen werden.

Auch Romane, Novellen und Erzählungen mit musikalischem Einschlage nur erstklassiger Autoren werden gebracht. Besonderes Augenmerk werden wir ausübenden Komponisten, Künstlern jeden Musikfaches und Bühnendarstellern zuwenden.

Trotz des immensen Ausbaues unserer Musikzeitschrift wird der Preis auf derselben Höhe wie bisher gehalten werden.

Berichtigung!

In unserem letzten Heft hat sich bedauerlicher Weise ein Fehler eingeschlichen. Wir stellen hier richtig, daß der Slowfox „Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht“ nicht aus dem Tonfilm „Er und seine Schwester“ sondern aus dem Tonfilm „Ihre Hoheit befiehlt“ ist.

● Die Fortsetzung von „Nur ein Musikant“ folgt im Heft Nr. 7

Einzelpreis der Sirius-Mappe S 2·40 per Heft

Abonnements der Sirius-Mappe bei Mindestdauer von 14 Monaten vierteljährig in:

Österreich . . S 4·80, Deutschland . . M. 3·90, Tschechoslow. . . Kč 27·—, Ungarn . . P 4·20, SHS-Staaten . . D 45·—, Rumänien . . L 180·— Schweiz . . . Schw. Fr. 4·80. — Zentrale: Sirius-Verlag, Wien, XIV., Schweglerstraße 17 — Tel. U 33-0-38.

Generalrepräsentanz für Rumänien: Fa. Speckart & Meister in Timisoara III. Strada Eneas 1—2.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Franz Sobotka, Wien XIV., Schweglerstraße 17, Tel. U 33-0-38 — Für den Inhalt verantwortlich: Musikdirektor Franz Sobotka, Wien XIV., Schweglerstraße 17 — Druck von Ernst Kronberger, Inzersdorf bei Wien, Tel. R 10-105 — Stich und Lithographie: „Nora“, Wien VIII.

Heft 53

Edmund Eysler: Der erste Frühlingstag, Charakterstück. Robert Katscher: Kamerad, Kamerad, Tango aus der Operette „Der Traumexpress". Oscar Strauss: Schenk mir Deinen Rosenmund, English Waltz aus der Operette „Der Bauerngeneral". Trojan Wellisch: Ich möcht mit Dir gern wieder mal, Foxtrott. Robert Katscher: Du bist der Traum, Slow-Fox aus der Operette „Der Traumexpress". Wilhelm Bednarz: Herr Adabei, Marsch. Arthur Guttmann: In Deinen blauen Augen steht ein Gedicht, English Waltz aus dem Tonfilm „Die Cousine aus Warschau". Walzermelodie.

Heft 54

Edmund Eysler: „Im Hotel zum schwarzen Rössel", Lied und Chor aus der gleichnamigen Farkas-Revue. Edmund Eysler: Duett Giesecke und Frau aus der Farkas-Revue „Im schwarzen Rössel". Robert Stolz: Hab' keine Angst vor dem ersten Kuß . . . ! Lied und Slowfox aus dem Tonfilm „Der Herr auf Bestellung" Franz Lehar: Immer nur lächeln . . . aus der Operette „Das Land des Lächelns". Bill Burns: Wie ein Traum ist die Liebe, Lied und Tango. Willy Engel-Berger: Mädi tanzen wir noch einen Walzer heut' Nacht, Walzerlied aus dem Tonfilm „Der Tanzhusar". Robert Katscher: Die Blumen die ich liebe . . . Lied und Foxtrott aus der Operette „Der Traumexpreß". Bernard Grün: „Bömische Musikanten" Operette.

Heft 55

Franz Lehar: Ich bin verliebt, Valse Boston aus der Operette „Schön ist die Welt". Reizendes Cousinchen Tango aus de Tonfilm „Die Cousine aus Warschau". Robert Stolz: Karte genügt, komme ins Haus. Marschlied aus dem Tonfilm „Der Herr auf Bestellung". Friedrich Hollaender: „Drei Tage Liebe" English Waltz aus dem gleichnamigen Tonfilm. Kurt Gogg: Eine Frau wie Dich, wünscht sich mein Herz, Lied und Tango. Bernard Grün: Hallo heute tanzen wir Rumba. „Ich habe in Wien einen Walzer getanzt", Walzerlied aus der Operette „Böhmische Musikanten".

Heft 56

In der Arena, Spanischer Tanz. Franz Lehar: Rio de Janeiro. Tango aus der Operette „Schön ist die Welt". Bernard Grün: Zu jedem kommt einmal das Glück, Lied und English Waltz aus dem Tonfilm „Ein Auto und kein Geld". Robert Stolz: Wir sind fast täglich böse und wissen nicht den Grund, Lied u. Slowfox. Charles Amberg u. Friedrich Schwarz: Ich kenn ein kleines Herrenartikelgeschäft, Lied u. Tango. Bruno Granichstaedten: Machen wir a Rutschpartie, Lied aus dem Tonfilm „Im Walzerparadies". Joh. Schrammel: Kunst und Natur, Marsch.

Heft 57

Richard Schmal: „Wann wird mein Wien erwachen". Franz Lehár: „Liebste glaub' an mich", aus der Operette „Schön ist die Welt". Willy Krauss: „So Zwei wie wir Zwei", Marschfox aus dem Lustspiel „Intimitäten". Bernard Grün: „Mit Dir, mit Dir . . .", Englisch Waltz. A. Lindemann: „Ich hab' eine kleine Bekanntschaft gemacht". Fritz Rotter: „Mondnacht in Sans souci", Walzerlied Walter Jurman: „Im Pyjama" Lied und Tango aus dem Tonfilm „Ausflug ins Leben".

Heft 58

Emmerich Kálmán: Wir sind vom Siebener-Husaren-Regiment, Marschlied aus der Operette „Der Teufelsreiter". Ernst Reiterer: Tempo di Valse. Robert Stolz: Spatzenlied, Lied und Polka aus dem Tonfilm der Super-Film-Gesellschaft „Die lustigen Weiber von Wien". Hans May: ABC-ABC-Liebe tut nicht weh! Lied und Foxtrot aus dem Eichberg-Tonfilm „Die Bräutigamswitwe". Robert Stolz: Ich will deine Kameradin sein! Tangolied aus dem Ufaton-Film „Hokuspokus". Ralph Benatzky: Reich mir dein weißes Händchen! Lied und Tango aus dem Ufaton-Film der Joe May-Produktion „Der unsterbliche Lump". Bernard Grün: Ein Auto und kein Geld! Marschlied aus dem Tonfilm „Ein Auto und kein Geld". Paul Mann: Eine Frau wie Du . . ! Lied und Slowfox. Fr. Bossi: Ungarliedl.

Heft 59

Julo Fore: Der Akrobat. Franz Lehar: Schön sind lachende Frau'n, Rumba aus der Operette „Schön ist die Welt". Ich hab' drei kleine Wünsche. Ein Freund, ein guter Freund aus dem Tonfilm „Die 3 von der Tankstelle". Laß mich Deine Carmen sein. aus dem Tonfilm „Einbrecher". Warum liebt der Waldimir. Oscar Jascha: Ich bin seit heute Nacht zum erstenmal verliebt, Tango. Ernst Reiterer: Abendlied.

Heft 60

Fiebrich: Alt Wiener Idyll. Hans May: Musik muß sein beim ersten Kuß, aus dem Tonfilm „Der Frauendiplomat. W. R. Heymann: Eine Nacht in Monte Carlo, Tango aus dem Tonfilm „Bomben auf Monte Carlo". W. R. Heymann: Das gibt's nur einmal, Lied und Foxtrott aus dem Tonfilm „Der Kongreß tanzt". Dr. Egon Neumann: Warum gerade Du? Blues aus der Operette „Jolly Joker". Jaro Beneš: Schreibt Deine Liebste Dir, aus dem Tonfilm „Er und seine Schwester". R. Heymann: Du hast mir die Liebe heimlich ins Haus gebracht, aus dem Tonfilm „Ihre Hoheit befiehlt". Nimm dein goldenes Saxophon. Francis Bossi: Mein liebes Zigeunermädel.

Das erfolgreiche Tanz-Album

Band 7

1000 TAKTE TANZ

INHALT:

1. Das gibt's nur einmal. Foxtrot a. d. Tonfilm „Der Kongreß tanzt"
2. My golden Baby! Slowfox a. d. Operette „Die Blume von Hawaii"
3. Sei mir gegrüßt! English Waltz
4. Schlaf', mein Liebling (Good night, Sweetheart). Slowfox
5. Es wird in hundert Jahren wieder so ein Frühling sein! Tango
6. Warum lächelst du, Mona Lisa? Slowfox aus dem Tonfilm „Der Raub der Mona Lisa"
7. Ich möcht einmal wieder verliebt sein! English Waltz aus dem Tonfilm „Liebeskommando"
8. Kind, du brauchst nicht weinen! Foxtrot aus dem Tonfilm „Der Draufgänger"
9. Ein Paradies am Meeresstrand. Slowfox aus der Operette „Die Blume von Hawaii"
10. Winke! Winke! Tango
11. Rosa, reizende Rosa. Paso doble
12. Eine Nacht in Monte Carlo. Tango aus dem Tonfilm „Bomben auf Monte Carlo"
13. Du bist das Liebste. Langsamer Foxtrot a. d. Tonfilm „Ronny"
14. Jede Geige, jeder Brummbaß, alle Saxophone spielen heute Rumbas! Rumba
15. Zuschau'n kann ich nicht! Walzer aus „Im weißen Rößl"
16. Napolitana. Tango
17. Ruth, tanze heut' mit mir kubanisch. Rumba
18. Spiel' mir auf der Balalaika einen russischen Tango. Tangolied
19. Wer nimmt die Liebe ernst? Waltz aus dem Tonfilm „Wer nimmt die Liebe ernst?"
20. Ohne Worte laß uns scheiden. Tango aus dem Tonfilm „Hirsekorn greift ein" (Ausflug ins Leben)
21. Mädel, wenn ich dir raten kann. Marschlied aus dem Tonfilm „Der Schrecken der Garnison"
22. Zwei blaue Augen und ein Tango. Tango aus dem Tonfilm „Sein Scheidungsgrund"

Für Gesang und Klavier . . . . . M 4·—
Für Violine Solo . . . . M 2·—

Mit fast gleichem Inhalt:

1000 TAKTE FÜR DIE JUGEND

Band 4 für Klavier (erleichtert) . . . M 2·50

Zu beziehen durch die

Musikalienhandlung Franz Sobotka (Sirius-Verlag)